



COCHEMER PROTOKOLL

zur Entwicklung eines Null-Emissions-Landkreises Cochem-Zell

AUSGANGSLAGE

Der Landkreis Cochem-Zell orientiert sich seit der Verabschiedung der ‚Lokalen Agenda 21‘ im Jahr 2003 an einer nachhaltigen Entwicklung des Landkreises. Die Bewahrung und der Schutz der Landschaft als wichtigstes Kapital des Landkreises ist vorrangiges Ziel des seinerzeit erarbeitenden Leitbildes.

Landschaftlich ist der Landkreis vor allem durch die Steilhänge an der Mosel geprägt, die vornehmlich für den Weinbau genutzt werden. Aber auch die Land- und Forstwirtschaft stellt insbesondere auf den Höhenlagen der Eifel und des Hunsrücks eine wichtige Einnahmequelle für die Region dar. Die Pflege der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Flächen sowie des Waldes ist die Grundlage für eine einmalige Kulturlandschaft, die jedes Jahr Millionen Touristen anzieht. Der Tourismus ist eine der Haupteinverbergsgrundlagen im Landkreis.

Der Landkreis Cochem-Zell hat bereits vielfältige Entwicklungen im Bereich Klimaschutz angestoßen. So wurde mit der ‚Lokalen Agenda 21‘ die verstärkte Nutzung regenerativer Energien und Entwicklung erster Projektideen auf den Weg gebracht. Ausgelöst durch das Forschungsvorhaben „Regionale Wertschöpfung durch regionales Stoffstrommanagement im Landkreis Cochem-Zell“ (2005) werden jährlich CO₂-Emissionen in einer Größenordnung von rund 13.000 t reduziert.

Zudem ist der Landkreis Gründungsmitglied des ‚Wissenschaftlichen Netzwerkes für mehr Innovation, Beschäftigung, Klima- und Ressourcenschutz als Baustein für eine Null-Emissions-Strategie‘. Das am 15. September 2008 im brandenburgischen Eberswalde gegründete Netzwerk führt die zentralen Akteure aus Wissenschaft und Forschung, Industrie und Kommunen zusammen, mit dem Ziel, gemeinsam die Null-Emissions Forschung und Implementierung von Null-Emissions-Projekten voranzutreiben.

Im Bereich der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträger hat der Landkreis bereits große Fortschritte erzielt. So wird bereits heute der gesamte Strombedarf aus erneuerbaren Energieträgern im Landkreis gedeckt (aktuell zu 66 % aus Wasserkraft, 25 % aus Windenergie, 8 % aus Biomasse und 1 % aus Photovoltaik und Geothermie). Eine besondere Bedeutung entfällt somit auf die Wärmeenerzeugung. Dieser wird erst im geringen Umfang durch erneuerbare Energieträger gedeckt; nur etwa 13 % des Bedarfs der Haushalte werden regenerativ erzeugt.

COCHEM-ZELL ALS „NULL-EMISSIONS-LANDKREIS“

Der Kreistag Cochem-Zell hat das Ziel formuliert, den Landkreis Cochem-Zell zu einem Null-Emissions-Landkreis zu entwickeln. Die Null-Emissions-Strategie verfolgt einen Optimierungsprozess auf der Grundlage eines regionalen Stoffstrommanagements. Null-Emission ist hierbei ein Idealzustand, der als Qualitäts- und Managementziel verstanden werden soll. Folglich geht es bei der Null-Emissions-Strategie um eine signifikante Senkung der Emissionen und den Ausgleich mit Kompensationsmaßnahmen.

Der Ansatz soll Ineffizienzen bei den regionalen Energie-, Stoff- und Finanzströmen systematisch reduzieren. Null-Emission steht somit für einen systemischen, interdisziplinären Ansatz zur Optimierung von Systemen mit Aspekten der Suffizienz, Effizienz und Substitution.

Dabei ist der Null-Emissions-Ansatz als Wirtschaftsförderungsstrategie zu verstehen und nicht mit einer Verschlechterung der Standortbedingungen für bestehende Unternehmen verbunden. Vielmehr sollen diese von der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes profitieren und nicht vermeidbare Emissionen mit den potentiellen Einsparungen aufrechnen können.

Der Schwerpunkt bei der Entwicklung des Null-Emissions-Landkreises liegt zunächst bei der Senkung des Anteils der klimaschädlichen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 50 % (bezogen auf das Niveau der Emissionen aus dem Jahr 1990) und langfristig bei einem vollständigen Ausgleich dieser Emissionen. Dies bedeutet, dass einerseits Effizienz-, Suffizienz- und Einsparmaßnahmen erforderlich sind, um die jährlich im Landkreis emittierten CO₂-Mengen zu reduzieren. Andererseits ist der Ausgleich der nicht CO₂-neutral produzierten Mengen durch eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger notwendig, damit bilanziell das Ziel des klimaneutralen Landkreises erreicht wird. Hierzu ist eine Betrachtung des gesamten Systems ‚Landkreis Cochem-Zell‘ erforderlich.

Einen besonderen Schwerpunkt auf dem Weg zu einem Null-Emissions-Landkreis bildet dabei zunächst die Entwicklung einer CO₂-neutralen Tourismusregion Landkreis Cochem-Zell. Durch innovative Klimaschutzmaßnahmen soll eine nachhaltige Tourismusinfrastruktur entstehen, welche die Vermarktungsmöglichkeiten und somit auch die Standortattraktivität steigert. Dies beinhaltet auch eine Berücksichtigung der durch den Tourismus verursachten Verkehrsbewegungen. Einen guten Ansatz bietet dabei z.B. die Vermeidung des Individualverkehrs durch den Ausbau eines angebotsorientierten ÖPNV.

Die Maßnahmen im Rahmen der Null-Emissions-Initiative dienen auch dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe, da eine interdisziplinäre Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes Vorteile für alle Netzwerkpartner bewirkt (z.B. beratende Unterstützung, Beschaffung von Fördermitteln, Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch Sicherheiten und Preisstabilitäten bei der Energieversorgung) und somit eine Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im gesamten Landkreis fördert. Von einer Betrachtung des Landkreises als Gesamtsystem hinsichtlich der Bilanzierung der CO₂-Emissionen profitieren gleichermaßen Unternehmen und Verkehrsträger, welche aufgrund hoher Wärme- oder Strombedarfe bzw. fehlender alternativer Antriebssysteme auch längerfristig keine CO₂-Neutralität erreichen. Diese können zumindest bilanziell, mit Hilfe der Umsetzung klimafreundlicher Projekte im Landkreis Cochem-Zell, ihre CO₂-Emissionen ausgleichen.

Ziel des angestrebten Klimaschutzkonzeptes ist es, konkrete Maßnahmen und Handlungserfordernisse aufzuzeigen, um möglichst frühzeitig den prognostizierten negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Region entgegenzuwirken. Zugleich sollen hiermit mögliche Chancen für einen nachhaltigen Tourismus in einer „Gesunden Urlaubsregion Cochem-Zell“, auch im Hinblick auf den Gesundheitstourismus, erarbeitet werden. Im Rahmen der Entwicklung werden die Auswirkungen veränderter klimatischer Verhältnisse auf die Land- und Forstwirtschaft sowie den Weinbau Berücksichtigung finden müssen, um die bestehende reizvolle Kulturlandschaft zu erhalten. Die Existenz dieser einzigartigen Kulturlandschaft ist unverzichtbar für den Erhalt der touristischen Attraktivität und somit auch von großer Bedeutung für die Wirtschaftskraft des Landkreises.

GEMEINSAME ZIELE

Gemeinsames Ziel aller Netzwerkpartner ist es, den Landkreis Cochem-Zell zum „Null-Emissions-Landkreis“ zu entwickeln. Dazu sind zunächst bis zum Jahr 2020 die Treibhausgasemissionen um 50 %, bezogen auf das Niveau von 1990 zu senken. Langfristig sind die Emissionen vollständig auszugleichen. Ein weiterer bedeutender Schritt ist die Etablierung des Landkreises als CO₂-neutrale Tourismusregion. Die Auswirkungen veränderter klimatischer Verhältnisse auf die Kulturlandschaft sind bei allen Maßnahmen zu berücksichtigen.

Dies kann durch folgende gemeinsame Maßnahmen erreicht werden:

1. Trans- und interdisziplinärer Wissensaustausch
2. Austausch über bestehende Null-Emissions-Projekte und -Ideen
3. Definition und gemeinschaftliche Umsetzung zukünftiger Projekte
4. Erarbeitung von Finanzierungsoptionen

Zur dauerhaften Etablierung des Netzwerkes sind in den kommenden Jahren Strukturen zu schaffen, die den Partnern eine partizipative Mitarbeit ermöglichen.

Mit der Unterzeichnung dieser gemeinsamen Erklärung stimmen die Netzwerkpartner zu, mit Hilfe der zuvor bezeichneten Maßnahmen die Idee des Managementansatzes „Null-Emissions-Landkreises Cochem-Zell“ zu unterstützen. Hierfür ist insbesondere die Beteiligung der Netzwerkpartner an Workshops etc. hilfreich, um durch einen regelmäßigen Wissens- und Erfahrungsaustausch die kompetente und innovative Weiterentwicklung des Landkreises Cochem-Zell gewährleisten zu können.



Eine Initiative des Landkreises Cochem-Zell mit Unterstützung
des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reak-
torsicherheit.